

# Wochenblatt

für  
Wilsdruff, Tharandt, Rossen,  
Siebenlehn und die Umgegenden.  
Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Vierteljährlicher Pränumerationspreis 10 Ngr. — Insertionsgebühren für den Raum einer gespaltenen Corpuzzeile 8 Pf. — Annahme von Inseraten bis Montag resp. Donnerstag Mittag. — Etwasige Beiträge, welche der Tendenz dieses Blattes entsprechen, werden mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

N<sup>o</sup> 11.

Dienstag, den 9. Februar

1869.

## Tagesgeschichte.

Wilsdruff, den 9. Februar 1869.

Am 3. d. Mts. ging der Gutsbesizersohn Eduard Otto Piehsch in Lamperzdorf, im 22. Lebensjahre stehend, in den seiner Mutter gehörigen Steinbruch, um die daselbst mit Schuttauusgraben beschäftigten 3 Leute zu beaufsichtigen. Derselbe hat sich wiederholt unter die etwas überhängende Wand begeben, und als er zufällig in etwas gebückter Stellung da gestanden, hat sich jedenfalls infolge des aus der Erde gewichenen Frostes und der dadurch eingebrungenen Feuchtigkeit etwas Schutt und darunter größere Steine losgelöst und sind diese Steine, von einer Höhe von 2 Ellen, Piehsch auf den Kopf gefallen und haben demselben den Hirnschädel eingeschlagen, so daß sein Tod auf der Stelle erfolgt ist. Von den 3 Arbeitern ist nur der Eine ganz unerheblich an beiden Füßen und an der einen Hand verletzt worden.

Am Sonnabend Abends 10 Uhr brannte der Gasthof zu Ober-Eula darnieder.

Am vorigen Sonntage wurden allhier 3 Paar getraut, gewiß ein recht gutes Zeichen stammerhaltender Gesinnungen. Wir freuen uns jedesmal, wenn das Herz eines Jungesellen sich rührt und das Leben an der Hand einer getreuen Gefährtin von Neuem beginnt. Möchten doch noch recht Viele dem gegebenen Beispiele folgen, denn auch hier mangelt es weder an Jungesellen, noch an heirathslustigen Mädchen.

Die auffallend warme Frühlingwitterung, welche seit mehreren Tagen herrscht, hat auch das Erscheinen von Vorboten des Erwachens der Natur aus ihrem Winterschlaf zur Folge gehabt, so hören wir, daß hier und da Schmetterlinge gesehen wurden. Als etwas Seltenes dürfte auch zu verzeichnen sein, daß wir am Sonnabend, den 6. d. M. 21 und am Sonntag gegen Mittag sogar 24 Grad Wärme hatten.

In Dresden haben sich von 1856 bis 1867 die Steuereinheiten von 2,899,000 auf 4,300,000, der Grundwerth von 18 auf 45 1/2 Mill., die Gewerbe- und Personalsteuer von 151,000 auf 523,000 Thaler, die Stadtkassen von 106,000 auf 253,000 Thlr. gesteigert.

Das neueste „Justizministerialblatt“ giebt ein Verzeichniß der Garnisonen der k. sächs. Armee. Darnach liegt Infanterie in Dresden, Bautzen, Zwickau, Chemnitz, Zittau, Löbau, Camenz, Schneeberg, Plauen, Delitzsch, Marienberg, Döbeln, Leisnig, Wittweida; Schützen in Leipzig und Wurzen; Jäger in Freiberg und Meissen. — Cavallerie in Dresden, Grimma, Pirna, Großenhain, Lausitz, Borna, Regau, Döschau, Riesa, Rochlitz, Roswein; Artillerie in Dresden, Freiberg, Radeberg, Geithain, Pionniere und Train in Dresden.

Wie man hört, hat das Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahngesellschaft sich bereit erklärt, die Anschlußbahn von Roswein nach Freiberg zu bauen, wenn Seiten der Stadtgemeinde Freiberg sowie der betreffenden Landgemeinden gewisse Bedingungen im Betreff der Abtretung des erforderlichen Terrains etc. erfüllt werden. Es würde sich also in der Hauptsache noch darum handeln, ob die Gesellschaft selbst auf den Bau dieser Zweigbahn eingehen wird.

Roswein, 3. Febr. Heute früh 1/2 9 Uhr bei Ankunft des um 7 Uhr in Dresden abgelassenen Personenzuges stürzte aus einem Coupé des letzteren eine Frau heraus und berietete unter Jammern und Wehklagen den Bahnhofsbeamten, daß bald nach Abgang des Zuges von der Station Roswein sich plötzlich die Wagenthür geöffnet habe und ihr an derselben stehendes 3 Jahre altes Töchterchen, ehe sie zugreifen vermocht, hinausgestürzt sei. Sofort bestieg unser Herr Bahnhofsinspector mit einigen andern Bahnhofsbeamten eine Draisine und eilte auf derselben nach Roswein zurück. Eine für die verzweifelnde Mutter zur Ewigkeit werdende halbe Stunde verstrich, endlich aber erschien er mit dem Kinde wieder und zwar konnte er letzteres bis auf eine blutige Schramme am Kopfe, ganz unverletzt der neu auflebenden und dankbar zum Himmel blickenden Mutter in die Arme legen; es hatte in der Nähe von Zella, also etwa 1 1/2 Stunde von hier zurück, wehklagend auf der Bahn gestanden. (Kur.)

Der Vorschußverein in Frankenberg, welcher am 25. Febr. seine Generalversammlung abzuhalten gedenkt, wird 6766 Thlr. als Reingewinn auf das Jahr 1868 zur Vertheilung bringen, davon kommen u. A. 5024 Thlr. oder 50 % auf Rückfallszinsen und 671 Thlr. oder 4 % auf die Vermögenstheile.

Zittau, 2. Febr. In der vergangenen Nacht ist im nahen Edartsberg ein Spitzbube in seinem Beruf gestorben. In die Scheune des Gutsbesizers Trenkler wurde, jedenfalls von zwei Dieben, ein Einbruch versucht, und zwar hatten dieselben das hintere Thor der Scheune zum Eingang gewählt; da dieses Thor sich jedoch nicht ausheben ließ, hatten sie den Hebebaum an der Seite eingezwängt und das Thor aus der untern Angel gerissen. Hierdurch war nun der Zwischenraum so groß geworden, daß der eine Dieb nothdürftig durchschlüpfen zu können meinte; ob nun aber sein Cumpen den Baum nicht erhalten konnte, oder was sonst für ein Zufall im Spiele war, kurz das Thor schlug zu und quetschte den Dieb ein. Heute früh wurde er, treulos verlassen von den Gefährten seines letzten Geschäftsganges, in der fatalen Stellung zwischen Thür und Angel zwar noch lebend, aber ohne Besinnung aufgefunden. Bevor der herbeigerufene Arzt an Ort und Stelle anlangen konnte, war der Dieb eine Leiche. Bis Nachmittags war noch nicht festgestellt, wer der Tode ist.

Bei einem dieser Tage in Ottewitz bei Ostrau stattgefundenen Schadenfeuer ist nicht bloß das Haus, sämmtliches Hab und Gut des Tischlermeisters Schulze niedergebrannt, sondern es erlitt auch die Ehefrau des mit im Hause wohnenden Tagarbeiters Stoppe so bedeutende Beschädigungen beim Retten ihrer geringen Habe, daß sie am Nachmittage bereits eine Leiche war. Der ganz arme Mann beweint nicht bloß sein mühsam erworbenes Gut, sondern auch mit seinen 3 Kindern von 4, 3 und 2 Jahren die sorgende Mutter und Hausfrau. (Dr. J.)

Aus einer aufgestellten Uebersicht ist zu entnehmen, daß im Jahre 1868 in Dresden die Zahl der aufgefundenen Leichname von Selbstmördern 36, von Personen, deren Todesart sich nicht bestimmen ermitteln ließ, 7, von in der Elbe Verunglückten 13 und von neugeborenen Kindern 5 betrug, sowie daß außerdem 33 Unglücksfälle mit tödtlichem Erfolg, 63 dergleichen ohne tödtlichen Erfolg, 19 Selbstmordversuche, eine Tödtung mit Einwilligung der betreffenden Person und eine Aussetzung eines neugeborenen Kindes in Dresden vorgekommen sind.

Chemnitz, 3. Febr. In der letzten Sitzung des Kirchenvorstandes zu St. Johannis wurde der Antrag gestellt und der Verfassungs-Deputation zur Erwägung und Berichterstattung überwiesen: „Der Kirchenvorstand wolle in Erwägung ziehen, ob es nicht an der Zeit sei, dahin zu wirken, daß die gesetzlichen Bestimmungen des Keuschheitsprädicats bei den Trauungen betreffend, in Wegfall kommen, jedenfalls aber von fernerer Erhebung von Kirchenstrafen für unbedingte Beilegung dieses Prädicats abgesehen werde.“

Die „Kreuz-Ztg.“ vom 4. d. M. bringt folgende Nachricht: „Nach den vor 8 Tagen erfolgten Mittheilungen einer der großen Regierungen, welche Preußen befreundet sind, ist das Leben des Minister-Präsidenten Grafen von Bismarck wiederum von Mordhand bedroht; ein Student, aus Hannover gebürtig, wird als betraut mit der Ausführung des Attentats namhaft gemacht. (!?)“

In Berlin ist in einer Arbeiterversammlung zwischen den Lassalleanern und Schulke-Delitzsch zu einer Schlacht gekommen. Die Lassalleaner stimmten die Marzeillaise an, ließen Schweizer hochleben und hieben „in der Begeisterung, für die Sache der Arbeit die erste Schlacht schlagen zu können“ mit Stöcken, Schlittschuhen auf ihre Gegner ein, die Schulke leben ließen. Schweizers Social-Demokrat rühmt, „es fiel Hieb auf Hieb auf die feindlichen Schädel, die Unsrigen standen im Kampfe fest wie die Felsen in der Brandung der See; ihre Haltung war vorzüglich.“ Die Verwundungen waren sehr zahlreich.

Das Herrenhaus in Berlin ist weder mit der Regierung und noch weniger mit dem Volkshaus zufrieden. Herr v. Senft-Bilsack